

Die wilden 70er

Wir ließen uns die Haare lang wachsen. Wir hörten Rockmusik von *Grand Funk Railroad*, *Ten Years After* und *Deep Purple* aber auch von unbekannteren Bands wie *Nektar* oder der deutschen Rockband *Eloy*, die ich beide live in concert erlebte.

Einige aus der Klasse schwörten auf *Ton Steine Scherben* und andere Protestler. Aus dem Radio krächzte *Spiel nicht mit den Schmutzkindern*²¹² von *Franz Josef Degenhardt*. Mein Ding waren solche Protestsongs nie.

Mir gefiel der musikalische Mainstream mit Beat- und Rock-Musik. Der Beat Club im Fernsehen mit Uschi Nerke und später der Musikladen mit Uschi Nerke und Manfred Sexauer waren Pflicht. Aber auch die Idee des freien Hippie-Lebens, die dazugehörige Flower-Power-Musik und die verrückte und bunte Kleidung hatten ihren Einfluss.

Den Vietnam-Krieg und die Protestbewegung erlebte ich eher über den Kommerz. Olivgrüne Military-Jacken und Peace-Zeichen um den Hals waren angesagt. Der Song *War* von *Edwin Starr* war für mich ein guter Soul-Hit und nicht Kriegsprotest. Überhaupt war ich als Jugendlicher völlig unpolitisch. Der gesellschaftlichen Auflehnung der Jugend gegen den Mief der Vorkriegsgeneration konnte ich mich aber auch nicht entziehen. Die heutige Jugend würde sagen, man war ziemlich

aggro drauf. Es war eine nur schwer (be-)greifbare Stimmung aus völliger Ablehnung und „Alles im Fluss“.

Die 68er-Bewegung mündete über die Studentenunruhen in die Gründung der Baader-Meinhof-Gruppe und später der Rote Armee Fraktion (RAF). Der Terror wurde zur Alltagsbedrohung.

Am Mittwoch, dem 24. Mai 1972 detonierten auf dem Paradeplatz des US-Hauptquartiers, keine Tausend Meter Luftlinie von unserer Wohnung, um 18.10 Uhr, in kurzer Abfolge zwei Auto-Bomben der RAF.

Dabei wurden drei US-Soldaten getötet. Ich war gerade unterwegs zu meinem Fußballtraining der B-Jugend bei der SG Kirchheim. Die Explosionen klangen wie der Kanonen-Salut bei den unzähligen Kommandowechseln bei den im Headquarter stationierten Einheiten der US-Armee. Du hast dir dabei nichts gedacht. Wie man später erfuhr, hatten die Terroristen nahe Rohrbach-Markt, direkt an meinem täglichen Schulweg, eine konspirative Wohnung angemietet – puh, verdammt nah dran.

Track 4: Zwischen Beat und Bomben



Der Verkehrspolizist – Heitere bis wolkige Episoden aus der Kurpfalz
Kapitel 9: Verkehrspolizist – Warum ich?, S. 207 bis 208